

3. Auffallende Meeresfluth an der Nordsee-
küste. — In Helgoland ereignete sich, wie dem „Hamb.
Corr.“ berichtet wird, am 5. Juni ein merkwürdiges
Naturereigniß. Ungefähr um 5 Uhr Nachmittags saßen
und lagen wir bei hohem Wasser am Strande. Viele
Fischerchaluppen, die eben vom Fischen zurückgekehrt, waren
im Begriff, ihren Fang zu landen, und viele Frauen und
Mädchen beim Schlachten und Reinmachen der Fische be-
schäftigt, als auf einmal das Wasser so hoch stieg daß es
den Frauen bis unter die Arme reichte. Es war ein gro-
ßes Glück, daß das Wasser eben so schnell wieder abließ,
als es gestiegen war, sonst wären Viele ertrunken. Wun-
derfam war es, daß diese ängstliche Scene sich bei dem
schönsten, warmen und windstillen Wetter zutrug, und daß
trotz der scheinbaren Ruhe in der Natur das Wasser rund
um die Insel zu kochen schien, als wenn ein Sturm tobte,
auch an einigen anderen Stellen die Meeresfläche auf und
nieder wogte. Zwei Schaluppen wurden so hoch aufs
Land geworfen, daß sie erst am folgenden Tage wieder
flott gemacht werden konnten. Am nämlichen Abend um
8½ Uhr war das Wasser nur wenig gefallen; drei Seen
rollten um die Südspitze der Insel, die auch viel höher
als die Hochwassermarken stiegen, aber auch gleich wieder
verschwanden und keinen Schaden anrichteten. Nachts um
2 Uhr wurden die Bewohner des Unterlandes durch das
Brausen des Meeres geweckt, was zum dritten Male sich
ereignete. Damit war die Erscheinung vorüber. Um 2½
Uhr hatten wir ein starkes Gewitter mit Regen, der uns
sehr Noth that, denn unsere Brunnen waren ganz leer.
Ein ähnliches plötzliches Auslaufen des Wassers hatten wir

vor 25 Jahren, am 13. Juni, Morgens 3 Uhr, aber nur einmal; damals hatte man einige Tage zuvor in Schweden oder Norwegen (wenn wir nicht irren) Erderschütterungen verspürt. — Mit einem zu Ransgate und Havre am 5. d. M. beobachteten plötzlichen Zurückweichen des Meeres scheint ein von demselben Tage aus Wangeroge gemeldetes mehrmaliges Anschwellen zusammenzuhängen. Am Sonnabend, den 5. Juni, Nachmittags, eine Stunde vor Hochwasser, hörte man, nach Mittheilung der „Weser-Zeitung,“ ein donnerähnliches Getöse, und gleich darauf hat sich in der Nähe des Dorfes ein schwarzblauer Streifen im Wasser gezeigt. Zwei furchtbare Wellen von 10 bis 12 Fuß Höhe stürzten unmittelbar darauf mit solcher Schnelligkeit gegen den Strand, daß die daselbst nahe am Kirchturm beim Helmpflanzen beschäftigten Arbeiter sich kaum noch retten konnten. Dasselbe Ereigniß hat sich am nämlichen Abende um 9 Uhr und abermals um 9½ Uhr wiederholt; das Wasser stieg auf einmal 4 bis 5 Fuß. Die ältesten Insulaner sagen, daß weder bei ihren Lebzeiten ein solches Ereigniß vorgekommen sei, noch sie von ihren Vorfahren jemals so etwas gehört hätten. — Ein großes Glück von Gott ist es, daß man den am Strande spielenden Kindern gleich hat zu Hülfe kommen können, sonst wären sie unfehlbar verloren gewesen. — In einem späteren Artikel heißt es: Ueber das plötzliche Steigen des Wassers, welches am Abende des 5. Juni bei Helgoland, Sylt und anderen Punkten der schleswigischen Westinseln bemerkt wurde, laufen nun auch Berichte aus dem westlichen Jütland ein. An der Blaavandsshuf bei Varde war es gerade Ebbe und das Wasser weit vom Strande ent-

fernt, als sich ganz unerwartet häuserhohe Wellen erhoben und dem Strande entgegen wälzten, wo sie wie bei einer Sturmfluth gegen die Dünen in die Höhe stiegen. Dasselbe Phänomen beobachtete man bei Ringfjöring, wo die am Strande beschäftigten Fischer kaum Zeit hatten, sich aufs hohe Dünenland zu retten, während ihre Boote weggespült und die Wagen umgestürzt wurden. An beiden Stellen wie auf Sylt und Helgoland bemerkte man einen mehrfachen Anlauf der hohen Wogen, worauf die See wieder ruhig wurde. Bei Ringfjöring war ein Gewitter vorhergegangen und in den nächsten acht Tagen waren Gewitter auf der ganzen Halbinsel ungewöhnlich häufig. Da diese merkwürdige Erscheinung eine so große Verbreitung gehabt hat und wahrscheinlich auch auf den englischen Küsten bemerkt worden ist, so dürfte Grund sein anzunehmen, daß dieselbe von einer vulkanischen Hebung oder Erschütterung des Meeresbodens in der Nordsee oder im Atlantischen Ocean hervorgebracht ist, über welche wir vielleicht bald Näheres erfahren. Nach dem Abflusse des Wassers hat man an mehreren Punkten Seefische auf dem Strande gefunden. — Aus der Hattstedter Marsch und Umgegend vom 2. Juli wird dem „N. C.“ geschrieben: Die plötzlichen starken Meeresströmungen, welche vor einiger Zeit an verschiedenen Stellen unserer Westküste beobachtet wurden, haben sich am letzten Dienstage, wenn auch in geringerem Grade, wiederholt. So stieg die Fluth bei eben nicht sehr starkem Südwest- resp. Nordwestwinde am hiesigen und dem Dockooge bei Husum so rasch, daß dort beschäftigte Arbeiter sich bald in ihrer Arbeit unerwartet gestört sahen, wobei denselben Utensilien und Sachen fort-

geschwemmt wurden. Von der der Südermarsch bei Husum gegenüber liegenden Hallig Badelack höre ich, daß sieben dort beschäftigte Arbeiter (bei Anfertigung einer Rahmung) sich nur mit genauer Noth nach der Hallig retten konnten.¹

4. Curiosum, vergl. Archiv VIII. S. 135. IX. S. 189. — „Gestern Abend gegen 9 Uhr, berichtet der „Hamb. Corr.“ wurde die Gegend des Hopfenmarktes auf eine besondere Art in Alarm gesetzt. Von dem hölzernen Gerüste der Nicolai-Kirche schien ein starker Rauch aufzusteigen, man vermuthete deshalb Feuer; Spritzen eilten herbei und es versammelte sich eine zahllose Menschenmenge. Nachdem man durch die verschlossene Befriedigung eingedrungen, um den Heerd des Feuers zu untersuchen, stellte es sich heraus, daß die vermeintliche Rauchsäule aus einem ungeheuren Mückenschwarm bestand. Als das Resultat der Untersuchung bekannt wurde, verlief sich die Menge unter schallendem Gelächter.“

5. Berichtigungen: — Herr Ackermann wurde nicht im J. 1847, wie im Archiv X. S. 71 durch einen Schreibfehler steht, unter dem Ministerium unseres verehrten Vereinsmitgliedes, des Hrn. v. Lüchow-Boddin, von Ludwigslust nach Brudersdorf versetzt, sondern erst später, im Herbst 1851.

Die geognostischen Mittheilungen aus Holstein (in Archiv XI. S. 153 ff. aus der Zeitung „die Reform“ abgedruckt,) beruhen, wie mir von zwei competenten Seiten her aus jenem Lande gemeldet wird, auf durchaus unzuverlässigen Angaben.

E. B.

1. Ueber ähnliche Dittseefluthen vergl. Archiv V. 216. u. VII. 304.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins
Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [12_1858](#)

Autor(en)/Author(s): Boll Ernst Friedrich August

Artikel/Article: [3. Auffallende Meeresflut an der Nordseeküste. 183-
186](#)